

# fsk

## Kino

Heft #7 / ab 30.6.22



u. a. in diesem Heftchen: **Die Ruhelosen (Cover) • Rifkin's Festival • Axiom • Der menschliche Faktor • Eine Sekunde • Das Pfauenparadies • Dok-Termin: Cow**

*Les Intranquilles*  
BE/LU/FR 2021, 118  
Min., frz. OmU

**Regie: Joachim Lafosse**

**Kamera: Jean-François Hensgens**  
**Schnitt: Marie-Hélène Dozo**  
mit: *Leïla Bekhti,*  
*Damien Bonnard,*  
*Gabriel Merz*  
*Chammah,*  
*Patrick Descamps*

**H**at er seine Pillen genommen oder nicht? Habe er, be-  
teuert Damien, aber Leïla kann ihm nicht glauben. Je-  
den Tag gibt es mehr kleine Anzeichen für die nächste  
manische Episode, ihr Mann entgleitet ihr Stück für Stück.  
Der erfolgreiche Maler und die Restauratorin leben mit  
ihrem Sohn Amine in einem geräumigen Hof auf dem Land  
nahe dem Meer. Damiens Bipolarität macht allen dreien  
einzeln das Leben schwer, und dazu das Zusammenleben  
schwierig. Sie streiten, sie schreien, aber sie lieben sich auch  
leidenschaftlich. Die Liebe zu erhalten, ist schon für andere  
schwierig genug, mit dieser Krankheit aber eine extreme  
Herausforderung. Als eine große Ausstellung seiner Werke  
ansteht, verweigert der euphorische, energiegeladene Da-  
mien vollends die Medikation. Leïla ist am Ende und lässt  
ihn ins Krankenhaus einweisen, nicht zum ersten Mal. Aber  
auch seine Abwesenheit macht sie fertig. Was kommt da-  
nach? Was passiert, wenn eine Krankheit die Kontrolle  
übernimmt, über die Umgebung, die Beziehungen?

„Der gequälte männliche Künstler wird vom Kino regelmä-  
ßig verwöhnt: In zahllosen Filmen werden kreative Männer  
beschrieben, die sich im Dienste ihres Genies schlecht be-  
nehmen, wobei die unschöne Realität ihrer psychischen Ge-  
sundheit oder die Auswirkungen ihres Verhaltens auf  
andere nur ein Lippenbekenntnis ist. Mit diesem außerge-  
wöhnlich bewegenden und klug beobachteten Film bietet  
der belgische Filmemacher Joachim Lafosse so etwas wie ein  
Korrektiv, und zwar ein spannendes, verstörendes.“  
Dave Calhoun | timeout





Julius ist ein redegewandter junger Museumswärter, der sich allseits großer Beliebtheit erfreut. Eines Tages lädt er seine Kolleg\*innen zu einem Segeltörn auf dem Boot seiner adeligen Familie ein. Die Stimmung kippt. Julius ist nicht der, der er zu sein vorgibt.

Moritz von Treuenfels ist die perfekte Besetzung für die Rolle des charmanten jungen Mannes, dem man zunächst gerne folgt, bevor einem unversehens immer unwohler wird. Denn Julius' dynamische Haltung zum Leben bringt allenthalben Widersprüche mit sich. In seinem feinsinnig geschriebenen und inszenierten Film über Identität und Sozialverhalten setzt Jöns Jönsson die Idee vom „Fake it till you make it“ der Zerreißprobe aus. Julius beeindruckt mit Weltgewandtheit und Eloquenz, er verkörpert das moderne Ideal eines Menschen, der sich selbst ständig neu erfindet. Doch seine Verhaltensmuster stehen in Konflikt mit gesellschaftlichen Regeln. Mit einer Flexibilität, ähnlich der des Protagonisten, erkundet Axiom diesen verstörenden Widerspruch – ein faszinierender Film, der Herz und Verstand erschüttert.

DE 2021, 113 Min.,

**Regie & Buch:**  
Jöns Jönsson

**Kamera:**

Johannes Louis

**Schnitt:**

Stefan Oliveira-Pita  
mit:

Moritz von Treuenfels,

Ricarda Seifried,

Thomas Schubert,

Zejhun Demirov

Am 2.7. findet im Anschluss an die Vorführung ein Filmgespräch mit Jöns Jönsson statt.

„Auf die Idee zu AXIOM kam ich durch eine kurze Anekdote, die mir ein Freund vor vielen Jahren erzählt hat. Ein Bekannter von ihm hatte einen neuen Kollegen, der immer etwas Interessantes zu sagen hatte. Ein charismatischer, sympathischer Typ, mit dem man sich gerne befreundete. Eines Tages hat er seine Kolleg\*innen zu einem Segelboot eingeladen, doch der Ausflug fand nie statt. Es hat dann noch etwas gedauert, bis sie herausgefunden haben, was mit dem Typen nicht stimmte.

AXIOM ist ein Film über das Menschsein, wie ich es sehe, zusammengefasst in dem Satz „Fake it till you make it“, der für mich sehr treffend unser aller Verhalten von der Geburt an charakterisiert. Die Vorstellung solch einer Person, die auf widersprüchliche Weise so verbunden mit ihrer Umwelt und doch so isoliert von ihr ist, hat mich fasziniert und zum Nachdenken bewegt. Dies brachte mich schließlich an einen Punkt, an dem ich jede Art von „wahrer Identität“ vollständig in Frage stellen musste, ganz im Sinne des Schriftstellers Luigi Pirandello, der vorschlug, dass wir alle für jede neue Person, die wir treffen, eine neue Identität erfinden.“

Jöns Jönsson



ES/US/IT 2020, 92  
Min., engl. OmU,

Regie:  
Woody Allen

Kamera:

Vittorio Storaro  
Schnitt: Alisa Lepselter  
mit: Elena Anaya,  
Louis Garrel, Gina  
Gershon, Sergi López,  
Wallace Shawn,  
Christoph Waltz

Woody Allen begleitet mich seit eigentlich schon immer. Jedenfalls seit den 70er Jahren, Spielfilme gegen Fernsehserien, zu der Zeit *Take the money and run* gegen *Derrick*. Ein Fernseher für zwei Fraktionen, im Einfamilienhaus. Freitagabend bevor Freitag/Samstagabend zu Disco wurden. Das SS Mitglied Herbert Reinecker gegen Allen David Koenigsberg, *Paranoia in der Straßenbahn* gegen die erste Szene von *Annie Hall*. Jahrzehnte später macht Woody Allen mit 84 nach *Stardust Memories* einen weiteren Film im Film, entspannt in San Sebastian, während des Festivals. Wallace Shawn, der mit *My dinner with Andrew* und *Vanya on 42 street* von Louis Malle auch im Film dem Theater treu blieb, für das er hauptsächlich arbeitet (auch als Autor), spielt hier die typischste aller Woody Allen Verkörperungen. Intellektuell, banal, verkorkst, hellsichtig, verwickelt, allein im Kosmos für solche wie ihn und deshalb immer in Gesellschaft.

Wallace Shawn lebt also ein Filmfestival lang den Nachmittag eines Fauns aus. Sich seiner eigenen Grenzen nicht bewußt aber diese beharrlich verfolgend. Ein Vergnügen.

„*Rifkin's Festival* wurde bereits 2019 gedreht, kommt nun aber auch endlich in hiesige Kinos. Wie so oft bei Allen ist dies ein vielschichtiger, warmherziger Film. Noch dazu einer, der das europäische Kino ehrt und zelebriert. In der Hauptrolle agiert Wallace Shawn. Er ist praktisch Woody Allen's Alter Ego. Als Romanautor gescheitert, als New Yorker Filmdozent nur Anhängsel seiner Frau Sue, begleitet Mort Rifkin sie zu den Filmfestspielen in San Sebastián. Dort macht Sue die PR für den neuen Film des Regisseurs Philippe, den Mort so gar nicht ausstehen kann. Er hegt auch den Verdacht, dass Sue eine Affäre hat. Als er dann die ortsansässige Ärztin Jo kennen lernt, findet er immer wieder neue Gründe, wieso er sie aufsuchen muss. Mort sinniert über seine Beziehungen – und das in Tagträumen, die großen europäischen Filmklassikern nachempfunden sind.“

(Peter Osteried, Cineman)





**E**ine Sekunde Film, dafür ist der Häftling aus dem Straflager geflohen. Seine ihn entfremdete Tochter soll so lange in dem Werk, das durch die Provinz tourt, zu sehen sein. Genauer gesagt, in der Wochenschau, und ausgerechnet diese Filmrolle stiehlt das Waisenmädchen Wu. Sie will das Material einer anderen, für sie wichtigen Bestimmung zuführen. Ohne diese Propaganda-Rolle wiederum will der stolze Projektionist des Kinos der zweiten Einheit die Vorstellung nicht beginnen. Es beginnt eine wechselseitige Jagd auf das Diebesgut, mit Verlusten auf allen Seiten. Doch aller Auseinandersetzungen zum Trotz bahnt sich auch eine neue Freundschaft an.

Bevor Zhang Yimous seine „bodenständige und einfache Geschichte“ vor Publikum zeigen konnte, hatte der Film schon eine bewegte Geschichte hinter sich. Bei der Berlinale für den Goldenen Bären nominiert, wurde er kurz vor seiner Premiere aus „technischen Gründen“ zurückgezogen. Gleiches passierte dann 21 Monate und zwei Überarbeitungen später nochmal beim „Golden Rooster and Hundred Flowers Film Festival“. Kurze Zeit später aber wurde der heiß erwartete Streifen in China mit großem Erfolg gestartet.

Hatte Zhang zuvor einige opulente Werke geschaffen, und zuletzt mit „Hero“ auch das Wuxia-Genre bedient, können wir hier zwar auch wunderbare Bilder der Sandwüste bewundern, aber Bilder aus der Kulturrevolution sind insgesamt fürs Schwelgen wohl weniger geeignet.

*Eine Sekunde* ist eher eine Hommage an den 35mm-Film, an seine Haptik, Sinnlichkeit, die stoffliche Verletzlichkeit des Materials, und dabei an seine Möglichkeiten, sowie an das Kino dieser Zeit. Es wird hier „Heroische Söhne und Töchter“ gezeigt, alternativ wäre nur „Der Kampf zwischen Nord und Süd“ möglich gewesen, denn es gibt nur wenige Filme fürs Landvolk. Das tut der Begeisterung jedoch keinen Abbruch, und der Andrang sorgt immerhin für die ein- oder andere Massenszene.

*Yi miao zhong* 秒钟  
CN 2019, 103 Min.,  
mandarin OmU

**Regie:**  
Zhang Yimou

*Schnitt: Yuan Du*  
*Kamera: Zhao Xiaoding*  
*mit: Zhang Yi, Liu Haocun, Fan We*



**DER MENSCHLICHE FAKTOR** tw. OmU

ab 30. Juni

Deutsch: Französisch mit deutschen Untertiteln  
→ Filmgespräch am Fr., 1.7.

**AXIOM** OmU

ab 30. Juni

→ Filmgespräch am Sa., 2.7.

**RIFKIN'S FESTIVAL** OmU

ab 7. Juli

Englisch mit deutschen Untertiteln

**DAS PFAUENPARADIES** OmU

ab 7. Juli

Italienisch mit deutschen Untertiteln

**DIE RUHELOSEN** OmU

ab 14. Juli

Französisch mit deutschen Untertiteln

**EINE SEKUNDE** OmU

ab 14. Juli

Mandarin mit deutschen Untertiteln

**THE OTHER SIDE OF THE RIVER** OmU

2. + 3. Juli

Kurdisch mit deutschen Untertiteln

weiterhin:

**FRANCE** OmU

**MEMORIA** OmU

**AEIOU –  
Das schnelle Alphabet der Liebe**

**Do., 30.6.**

17:30 AEIOU  
17:45 France  
20:00 Axiom  
20:30 Der menschliche Faktor

**Fr., 1.7.**

17:30 AEIOU  
17:45 France  
20:00 Axiom  
20:30 ● Der menschliche Faktor

**Sa., 2.7.**

12:30 The other Side of the River  
13:15 Axiom  
14:30 Memoria  
15:30 Der Menschliche Faktor  
17:30 AEIOU  
17:45 France  
20:00 ● Axiom  
20:30 Der menschliche Faktor

**So., 3.7.**

12:30 The other Side of the River  
13:15 Axiom  
14:30 Memoria  
15:30 Der Menschliche Faktor  
17:30 AEIOU  
17:45 France  
20:00 Axiom  
20:30 Der menschliche Faktor

**Mo., 4.7.**

17:30 AEIOU  
17:45 France  
20:00 Axiom  
20:30 Der menschliche Faktor

**Di., 5.7.**

17:30 AEIOU  
17:45 France  
20:00 Axiom  
20:30 Der menschliche Faktor

**Mi., 6.7.**

17:30 AEIOU  
17:45 France  
20:00 Axiom  
20:30 Der menschliche Faktor

● / ●●● = mit Gast / mit Gästen

OmeU :  
Originalfassung mit engl. Untertiteln  
orig. version / english subtitles  
OmU:  
Originalfassung / deutsche Untertitel

**Do., 7.7.**

17:45 Der menschliche Faktor 102'  
18:00 Axiom 108'  
20:00 Das Pfauenparadies  
20:30 Rifkins Festival

**Fr., 8.7.**

17:45 Der menschliche Faktor 102'  
18:00 Axiom 108'  
20:00 Das Pfauenparadies  
20:30 Rifkins Festival

**Sa., 9.7.**

12:30 Das Pfauenparadies  
13:00 Rifkins Festival  
14:45 Memoria  
15:15 France  
17:45 Der menschliche Faktor 102'  
18:00 Axiom 108'  
20:00 Das Pfauenparadies  
20:30 Rifkins Festival

**So., 10.7.**

12:30 Das Pfauenparadies  
13:00 Rifkins Festival  
14:45 Memoria  
15:15 France  
17:45 Der menschliche Faktor 102'  
18:00 Axiom 108'  
20:00 Das Pfauenparadies  
20:30 Rifkins Festival

**Mo., 11.7.**

17:45 Der menschliche Faktor 102'  
18:00 Axiom 108'  
20:00 Das Pfauenparadies  
20:30 Rifkins Festival

**Di., 12.7.**

17:45 Der menschliche Faktor 102'  
18:00 Axiom 108'  
20:00 Das Pfauenparadies  
20:30 Rifkins Festival

**Mi., 13.7.**

17:45 Der menschliche Faktor 102'  
18:00 Axiom 108'  
20:00 Das Pfauenparadies  
20:30 Rifkins Festival

Die genauen Zeiten ab 14.7. bitte auf unserer Webseite oder bei tagesaktuellen Programmen nachlesen

**neu ab 14. Juli**

- Die Ruhelosen
- Eine Sekunde

**DOK-TERMIN #15**

So., 24. Juli  
18.00 Cow

**das Programmheft ab 28.7.22  
erscheint am 26.7.22**



DE, DK, IT 2022, 102  
Min., frz., dt. OmU,

**Buch & Regie:**  
Ronny Trocker

Kamera: Klemens  
Hufnagl  
Schnitt: Julia Drack  
mit Mark Waschke,  
Sabine Timoteo,  
Jule Hermann,  
Wanja Valentin Kub

Fr., 1.7. Filmgespräch  
mit Ronny Trocker

Jan und Nina leiten eine Werbeagentur und leben mit ihren Kindern Emma und Max in Hamburg. Ein Ausflug in ihr geliebtes Wochenenddomizil an der Belgischen Küste beginnt dramatisch: es ist jemand ins Haus eingedrungen, und hat bei Ankunft der Familie die Flucht ergriffen. Außer dass Max' zahme Ratte den Schreckmoment ebenfalls zur Flucht nutzt, ist aber kein Schaden zu entdecken. Trotzdem ist das Sicherheitsgefühl an diesem Ort verschwunden, und weitere Vertrauensverluste folgen.

Nun kennen wir ja den „Rashomon-Effekt“: ein Ereignis wird von allen Beteiligten unterschiedlich erlebt und beschrieben, was zu verschiedenen Interpretationen und Handlungsoptionen führt. Allerdings sehen wir hier nun nicht nur nach und nach die Sichtweisen der fünf - ja, Ratte Zorro ist auch dabei und hat eine recht plausible Sicht auf die Dinge - Anwesenden, sondern auch andere Geheimnisse kommen ans Licht, wie Jans heimliche Zusage zu einem delikaten Auftrag, gegen den Willen seiner Partnerin.

„Während sich das Quartett in der Gefahr zunächst näher kommt, um dann aber zunehmend die Bodenhaftung zu verlieren, irritiert Regisseur Ronny Trocker überdies mit einer nicht-linearen Erzählweise, die das anfängliche Familiendrama allmählich in einen auf explizite Horroreffekte verzichtenden Thriller verwandelt. Die Bedrohung aus dem Inneren der Figuren droht dabei in die ohnehin multiperspektivisch ausfransende Handlung durchzudringen. Selbst die Tatsache des Einbruchs gerät ins Wanken. Vielleicht waren es gar keine Diebe, sondern Aktivisten, die Jans Kampagne für die extremistische Partei ablehnen? Oder doch nur eine kollektive Einbildung von Menschen, die zu lange aneinander vorbeigelebt haben?

... ein psychologisch konzentrierter, aber gerade durch seinen unspektakulären Gestus beunruhigender und zutiefst beeindruckender Film.“ Alexandra Wach | Filmdienst







*Il paradiso del pavone*  
DE/IT 2021, 89 Min.,  
ital. OmU

**Regie:** Laura  
Bispuri

**Kamera:** Vladan  
Radovic

**Schnitt:** Carlotta  
Cristiani, Jacopo  
Quadri

**mit:** Dominique Sanda,  
Maddalena Crippa,  
Carlo Cerciello, Alba  
Rohrwacher, Fabrizio  
Ferracane, Maya Sansa

„**R**und um den Geburtstag von Großmutter Nena und Paco, den Pfau erzählt Laura Bispuri eine wunderbar leichthändige Familiendramödie, die mit Erwartungen spielt und diese dann charmant einlöst.

Bei Regisseurin Laura Bispuri ist es nicht der Elefant, der im Raum steht und den doch keiner sehen möchte, sondern ein Pfau, der stolz balzend ein Rad schlägt. Er ist das Bild im Bild, das offene Geheimnis, eigentlich aber das etwas andere Haustier von Enkelin Alma. Der Vogel stolziert durch die Räume, während die Gäste auf dem Geburtstag von Großmutter Nena eintrudeln, sich situieren, erste Gespräche beginnen und das Essen vorbereitet wird. Schwiebertochter Adelina versucht, mit ihrem Geschenk, einem selbst gestrickten Pullover, zu glänzen. Sohn Vito pumpt Schwester Caterina um Geld für seine anstehende Hochzeit an, während diese zu verheimlichen sucht, dass sie sich von ihrem Mann Manfredi getrennt hat. Der insistiert trotzdem, beim Essen dabei zu sein, während seine neue Freundin Joana unten im Auto wartet. Alles könnte in Banalitäten oder Klamauk enden, hätte Bispuri nicht ein grandioses Gespür für Besetzung, Timing und Stil. Und es gibt Paco, den schönen Pfau, der sich inmitten des familiären Durcheinanders in eine Taube auf einem von Nenas Gemälde verliebt.“ Susanne Kim | Indiekino

Diese bewegte, manchmal chaotische Familienaufstellung ist ein Ensemblestück mit 11 Personen und einem Pfau, als wunderbares Durcheinander choreografiert. Die eine möchte sich unbedingt mitteilen, andere lügen oder schweigen, und andere weichen lieber aus. Der arme Pfau jedoch kann gar nichts dafür, dass er im Mittelpunkt steht und schließlich als Katalysator für unerwartete Klarstellungen dient. Obwohl, ein wenig dumm verhält er sich schon.





**L**uma ist eine Milchkuh auf dem Bauernhof Park Farm in Kent. Es ist kein Bio-Hof, aber auch nicht der schlimmste Platz für eine Kuh. Die Tiere haben im Sommer Auslauf draußen (und freuen sich sehr – man muss gleich an Detlev Bucks Kurzfilm „Schwarzbunt-Märchen“ denken), werden nicht von Hand, sondern durch Bullen befruchtet und stehen nicht angekettet in Reih’ und Glied. Aber sie sind, nicht überraschend, so hochgezüchtet, dass schon ihr Anblick Mitleid erwecken kann.



Andrea Arnold fragte sich, wie es Nutztieren im täglichen Leben ergeht, wie sie auf ihre Umgebung und auf alles, was mit ihnen angestellt wird, reagieren. So kam sie zu Luma und filmte sie über vier Jahre, ohne dem Versuch zu erliegen, sie zu vermenschlichen.

„Milchkühe arbeiten hart. Sie verbringen ihr Leben damit, Kinder zu gebären und Milch zu geben. Ein Leben lang mütterliche Existenz. Sie gebären vielleicht zehn bis zwanzig Kälber, aber jedes Mal wird das Kalb kurz nach der Geburt genommen, damit die Milch für uns verwendet werden kann. ... Dieser Film ist ein Versuch, über Kühe nachzudenken. Er soll uns näher an sie heranzuführen. Um sowohl ihre Schönheit als auch die Herausforderung ihres Lebens zu sehen. Nicht auf eine romantische, sondern auf eine reale Art und Weise. Es ist ein Film über die Realität einer Milchkuh und die Anerkennung ihres großen Dienstes an uns. Wenn ich Luma, unsere Kuh, anschau, sehe ich die ganze Welt in ihr.“ – Andrea Arnold

UK 2021 75 Min., Regie & Buch: Andrea Arnold Kamera: Magda Kowalczyk Schnitt: Rebecca Lloyd So. 24.7. 18:00 fsk Kino - Mo. 25.7. 18:45 Wolf Kino

### Vorschau ...

**Alcarràs** Regisseurin Carla Simón erzählt von einer Bauernfamilie, deren Lebensgrundlage von einem Solarpark bedroht wird. Bis zum Ende des Sommers sollen sie ihr Land verlassen, von dem sie seit Generationen leben. In der Familie hat jeder ihre:seine eigene Art, mit dem Verlust, dem Konflikt und der Trauer umzugehen. Die einen sehr laut, die anderen ganz still. *Goldener Bär Berlinale 2022 ES/IT 2022, 120 Min., katalanische OmU; Regie & Buch: Carla Simón, Kamera: Daniela Cajías, Schnitt: Ana Pfaff, mit: Jordi Pujol Dolcet, Anna Otin, Xènia Roset (ab 11.8.)*



**Souvenir II** Joanna Hogg Sequel zu *The Souvenir*: Filmstudentin Julie kämpft in den Nachwehen von Anthonys Tod mit Trauer und Schock. Mit einer Inszenierung, die ganz auf Atmosphärisches, kleine Details und subtiles Schauspiel setzt, gelingt Hogg ein stimmiges Porträt der Künstlerin als junger Frau. (Barbara Schweizerhof) *GB/IR 2021 106 Min., engl. OmU, Buch & Regie: Joanna Hogg, Kamera: David Raedeker, Schnitt: Helle le Fevre, mit Honor Swinton Byrne, Tilda Swinton, Richard Ayoade, Charlie Heaton (ab 18.8.)*



**fsk** - Kino am Oranienplatz - Segitzdamm 2  
 (Ecke Prinzessinnenstr.) - 10969 Berlin - Tel:  
 6142464, **U-Bahn:** U1 Kottbusser Tor,  
 U8 Moritzplatz - Bus: M29, 140, N8,  
**Eintritt:** 9 €, ermäßigt: 8 € (Schüler, Studenten,  
 Gildepass), Berlinpass: 6,50 €, bei Überlänge:



>130Min.: +1 €, >145Min. +1,50 €, 2x Geschenkgutschein: 18 €,  
 10er Karte (gültig für max. 2 Personen pro Vorstellung): 75 €, **Programminfo:**  
 61403195, **Vorbestellung:** 6142464 **email:** post@fsk-kino.de **Internet:**  
 www.fsk-kino.de - Das Kino ist rollstuhlgeeignet. Für den Kinobesuch empfehlen  
 wir weiterhin das Tragen einer FFP2 Maske.

Das fsk ist ein unabhängiges Kino.  
 Es gehört weder einer Kette an, noch ist  
 es staatlich gefördert.

Da wir ziemlich viele europäische Filme  
 zeigen, sind wir Mitglied beim Netzwerk:

**INDIEKINO BERLIN**

**EUROPA CINEMAS**  
 MEDIA-PROGRAMME OF THE EUROPEAN UNION



**taz**

Coupon ausschneiden und herschicken



Bitte schick mir das fsk Heftchen alle 4 Wochen gratis nach  
 Hause 07/22

per Post an:

\_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_

per email-Anhang (ca. 1MB, pdf) an:

\_\_\_\_\_



Die Daten werden ausschließlich für den Heftversand verwendet  
 und nicht an Dritte weitergegeben. Die Einwilligung zur  
 Speicherung Ihrer persönlichen Daten und ihrer Nutzung für den  
 Versand können Sie jederzeit widerrufen.

